

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: - (1948)

Rubrik: Jahresrückblick

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresrückblick

Von A. Senti

Das Jahr 1947 hat die Nachkriegswehen nirgends zum Verschwinden gebracht. Sieger und Besiegte seufzen unter den Tritten des vor etwa 10 Jahren mit allen Künsten heraufbeschworenen Teufels. In der kleinen Schweiz tobt der Existenzkampf bis in die engsten Winkel des Wirtschaftslebens hinein. Die Preise und Löhne stiegen weiter, das landläufige Gejammer über die Teuerung hat aber nirgends etwa die Konsequenz gezeitigt, daß die Schwelgerei jeder Art gemäßigt worden wäre. Die Festwogen gingen wieder hoch, und es besteht die Aussicht, daß sie im neuen Jahre noch wilder über die schlecht versteckten Klippen branden werden. Vorläufig hat sich ein heiliger Eifer den Barbetrieben und den farbigen Schnäpsen entgegen geworfen. Viel weniger gibt es zu reden über den Rückzug des Staates aus dem Kreise seiner Verpflichtungen auf geistig-kulturellen Gebieten — irgendwo muß sich der Sparwille äußern, und hier tut er es auf dem Gebiete des geringsten Widerstandes.

Dagegen scheint sich die Gemeinde auf Aufgaben zu besinnen, die ihr aus zwei Ueberlegungen heraus gestellt werden: einerseits ist der Staat eine Maschine geworden, ein Wesen ohne Herz; andererseits ist die Gemeinde als unterste Zelle des Staates immer noch der Lebensraum des politischen und des unpolitischen Bürgers, allen Bürgern aber unmittelbarer verantwortlich als der Staat.

Aus dieser Erkenntnis heraus kommt vielerorts der Wunsch, jeder Gemeinde ihre geschichtliche Beschreibung zu geben. Im Fricktal hat die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Laufenburg das Werk an die Hand genommen und eingeleitet. Ein Zürcher Verlag gibt ein großangelegtes Werk heraus, die schweizerischen Bezirkschroniken; in dessen Rahmen soll nächstens auch eine geschichtliche Beschreibung der fricktalischen Bezirke und Gemeinden erscheinen. Jetzt rückt auch die Aufnahme der aargauischen Kunstdenkmäler ins Fricktal vor.

Rheinfelden ist sich im abgelaufenen Jahre seiner repräsentativen Aufgabe in solchen Dingen bewußt geblieben. Von einer Verschlossenheit gegenüber geistigen Anforderungen kann schon längst nicht mehr gesprochen werden; wenn es zwar manchmal auch jetzt noch schwer fällt, Mittel zur Pflege historischer Zeugen bereit zu stellen, so röhrt dies mehr von der Anhäufung solcher Aufgaben her. Das Jahr 1947 hat einmal die alte Schulhausfrage ernstlich in Diskussion gezogen und schon weitgehend abgeklärt; in die Johanniterkapelle sind die Arbeiter eingezogen, und die Ringmauer beim Kupfertor hat wieder ihre Verkleidung erhalten. (Uebrigens war nur diese durch Frost und Birkenwurzeln abgesprengt worden; die Mauer selber war nie eingestürzt!) Eine Anzahl serienmäßiger und einzelner Wohnbauten wurden einzugsbereit. So geht eigentlich nur die Reparatur der Ringmauer über die materiell bedingten Leistungen des Gemeinwesens hinaus. Die Räumung des um 1590 angelegten alten Friedhofes geht nur langsam vor sich, so daß einige Lausbuben meinten, die Angelegenheit beschleunigen zu müssen. Schon vor Jahren haben kunstsinnige Kurgäste auf die schönsten Grabmäler aus dem 17. bis 19. Jahrhundert hingewiesen und deren Schutz verlangt, der aber nur dem großen Kreuz zuteil wurde. Schon dies allein, aber auch die Schmückung der Rathausstüre durch einen Bildhauer und die Aufstellung eines neuen Denkmalbrunnens (siehe Neujahrsblätter 1945 und 1946) deuten auf die Wiederbelebung einer Kunst hin, die einmal am Oberrhein und auch in Rheinfelden goldene Zeiten hatte. Die originalgetreue und z. T.

farbige Reproduktion des „Urbars der Herrschaft Rheinfelden“, das in der österreichischen Ausstellung in Zürich so viel bewundert wurde, hat unserm Gemeinderat den Dank der historischen und der Kunsthistorischen und der Kunsthistorischen eingetragen.

In keinem Lande ist der Staat so aus der Summe der Gemeinden herauserwachsen wie in der Schweiz, und die Gemeinden dürfen mit berechtigtem Stolz darauf pochen, vorab die vielen großen und kleinen Städte, aber selbst auch die Dörfer der einstigen Untertanenlande. So sucht denn jeder Bürger nach der Abstimmung nach dem Ergebnis in seiner Gemeinde und stellt seine Vergleiche auf. Noch ist es nicht so weit, daß uns alle Gesetze diktiert oder jedesmal ein A für ein O vorgemacht werden kann, sei es vom grünen Tische oder von der Partei aus. Die Glossen zu den Abstimmungsresultaten mag jeder in der Presse nachlesen; wir geben hier einmal ein Zahlenbild, das dem Bürger zeigt, wie sich Rheinfelden in den Abstimmungen über fünf Vorlagen des letzten Jahres stellt.

16. März 1947: *Säuglingsfürsorgegesetz* (kantonale Abstimmung)

	Ja	Nein	Total
Kanton Aargau	35 946	24 092	60 038
Bezirk Rheinfelden	1 838	1 593	3 431
Gemeinde Rheinfelden	666	141	807 *

16. März 1947: *Arbeitsvermittlungsgesetz* (kantonale Abstimmung)

Kanton Aargau	28 409	29 587	57 916
Bezirk Rheinfelden	1 435	1 884	3 319
Gemeinde Rheinfelden	567	213	780

18. Mai 1947: *Wirtschaftsreform* (eidgenössische Abstimmung)

Eidgenossenschaft	244 415	539 244	783 659
Kanton Aargau	21 053	44 599	65 612
Bezirk Rheinfelden	1 228	2 629	3 857
Gemeinde Rheinfelden	424	569	993

6. Juli 1947: *Wirtschaftsartikel* (eidgenössische Abstimmung)

Eidgenossenschaft	582 449	520 179	1 102 628
Kanton Aargau	36 743	37 897	74 640
Bezirk Rheinfelden	2 501	1 730	4 231
Gemeinde Rheinfelden	639	462	1 101

6. Juli 1947: *Alters- und Hinterbliebenenversicherung* (eidg. Abst.)

Eidgenossenschaft	895 902	234 308	1 130 210
Kanton Aargau	60 604	15 978	76 582
Bezirk Rheinfelden	3 334	1 015	4 349
Gemeinde Rheinfelden	983	149	1 132

* Stimmfähige Bürger am 1. Januar 1947	1187
Einwohner	4 111
Durchschnittlicher Besuch der Gemeinde-Versammlungen	631

Ein Blick in die reichlich siebenhundertjährige Stadtgeschichte mag jedem zeigen, daß es den Rheinfeldern nie gut bekommen hat, wenn sie sich längere Zeit in der Froschperspektive hielten, die nur wenig über die eigene Nasenspitze hinaus reicht; machten sie aber einmal in Kirchturmspolitik, so kam die Gelegenheit zur Revision der Absichten jeweilen früh genug. In der Physikstunde leiteten wir einmal an allerlei Einrichtungen, so am Uhrenpendel, das Gesetz vom Parallelogramm der Kräfte ab; dasselbe können Behörden und Volkstribunen am viel komplizierteren Apparat der Einwohner- und der Bürgergemeinde tun.